
Inhaltsverzeichnis

Herausgeberbeitrag	1
Karen Wendt	
1 Investment und Banking zwischen Krise und Positive Impact	2
1.1 Das Businessmodell des Finanzsektors steht am Scheideweg	2
1.2 Vertrauen und Banken – Eine Bestandsaufnahme	4
1.3 Das Shareholder Value Modell und seine Grenzen im Bankgeschäft	5
1.4 Alignment of Interest zwischen Kunden und Banken?	6
1.5 Banken und der Business Case for Sustainability	7
1.6 Die Menschheit tritt in eine neue Ära ein	10
1.7 Es besteht die zwingende Notwendigkeit für strategische Weitsicht, positive Zukunftsbilder und für ein neues Finanz-Paradigma	11
1.8 Der Business Case für Nachhaltigkeit wandelt sich zum Nachhaltigkeitsfall für das Business	14
1.9 Investment und Banking steht vor großen Veränderungen und die ersten Pioniere sind am Start	14
1.10 Der Paradigmenwechsel ist eine Führungsfrage	16
1.11 Zukunftsfähigkeit des Investment Bankings und der Beitrag eines effektiven Stakeholder-Dialoges	18
1.12 Ethische Banken und ihr kultureller Ansatz	19
1.13 Wirksamkeit freiwilliger Vereinbarungen – Das Beispiel der Äquatorprinzipien	20
1.14 Erfolgsfaktoren einer jeden Nachhaltigkeitsstrategie: Integration in die Wertschöpfungskette	23
1.15 Eine integrierte Sicht auf People, Planet, Profit muss etabliert werden	25
1.16 Menschenrechte – Der Fokus wechselt vom Risikomanagement hin zur Orientierung am Menschen	25
1.17 Entwicklungen beim Thema nachhaltige Geldanlagen	26
1.18 Diversity Management und Gender in der Finanz- und Investment-Branche	27

2	Definition von CSR, Verantwortung und Verantwortungsbewusstes	
	Investment und Banking	28
2.1	CSR: Ein schillerndes Konzept	28
2.2	Die Auffassung von Verantwortung	30
2.3	Die Unternehmenskultur als ökosozialer Klebstoff	30
2.4	Governance (Steuerung)	30
2.5	Corporate Citizenship: Stakeholder Engagement, Transparenz und Reporting	31
2.6	Definition von Investment Banking und Asset Management	33
3	Säulen des Responsible Investment Bankings und Asset Managements	34
4	Verantwortung und ihre Beziehung zu Legitimität und „Social License to Operate“ (SLO)	35
5	Anleitung zum Lesen dieses Buches: Vier Linsen und ein Tool-Kit	37
6	Schlussgedanken	41
	Literatur	42
	Wendepunkt und Neubeginn: Heilsame Schmerzen	45
	Herman Mulder	
1	Wendepunkt 2013	47
2	Wendepunkt 1998	49
3	Die richtigen Leute am richtigen Ort	50
4	Wendepunkt 2002: Die Erstellung der Äquator-Prinzipien	50
5	Wendepunkt 2002/2003, OECD-Weckruf	51
6	Mit beiden Beinen auf dem Boden träumen: Weitere Schritte	52
7	Antrieb zum Wechsel	53
	Quellen	54
	Die neue Entwicklungszusammenarbeit: Die Bedeutung des privaten Sektors	57
	Nanno Kleiterp	
1	Einleitung	58
1.1	Bedeutung dieser Trends für die internationale Zusammenarbeit	59
2	Wirtschaftswachstum und der private Sektor	61
3	Schlussfolgerung	63
	Umwelt- und Sozial Standards der EBWE und ihre Marktauswirkungen	65
	Dariusz Prasek	
1	Einleitung	66
2	Die Umwelt- und Sozialpolitik der EBWE bietet Gewissheit	67
3	Beeinflussung des Marktes	69
3.1	Klimawandel und Energieeffizienz	69
3.2	Geschlechtergleichheit und Stärkung von Frauen	70
3.3	Wasser und Sanitär	71
3.4	Straßensicherheit	71

3.5 Arbeitssicherheit und Gesundheit	72
3.6 Finanzintermediäre	73
4 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft	74
5 Projektbewertung	74
6 Schlussfolgerung	75
 Umwelt und Soziale Risiken – Herausforderungen des Risiko	
Managements	77
Raimund Vogelsberger und Miriam Hachelaf	
1 Einleitung	78
2 Ein allgemeiner Beratungsansatz – Die Theorie	79
3 Beratungsschritte in der ESG-MS Implementierung – Die Praxis	81
3.1 Die Festlegung der Ziele des ESG-MS	81
3.2 Entwicklung eines ESG-MS	84
3.3 Testphase und Anpassungen	85
3.4 Unterstützungsmöglichkeiten durch den Berater	85
4 ESG-Aspekte der Projektfinanzierung von EPFIs	86
5 Praxiserfahrungen	89
6 Fazit	91
Literatur	91
 Equator Principles – Risikomanagement bei Finanzierungen	
Die EP- ihr Anspruch, ihre Verbreitung, ihre Wirkung	93
Achim Brönnert und Sabine Lehmann	
1 Einleitung – Was sind die Equator Principles?	94
2 Welche Anforderungen setzen die EP?	94
2.1 Verbindlichkeit und Kontrolle	94
2.2 Die EP in Kürze	95
3 Genese der EP	98
3.1 Hintergrund und Entstehung	98
3.2 Welche Entwicklung haben die EP seit EPII (2006) genommen?	99
3.3 Treiber der Veränderungen	101
4 Stärken und Herausforderungen der EP	103
4.1 Gemeinsamer ESDD Standard	103
4.2 EPs sind keine Sektorpolitik	104
4.3 Ermessensspielräume	104
4.4 Schaffen die EP genügend Transparenz?	107
4.5 Redundante Themen – EP und IFC Performance Standards	109
4.6 Prinzip 3 und die Designated Countries	109
5 Wohin entwickeln sich die EP weiter – und was sind Anreize für neue EPFIs?	111

Wieviel Impact können Investment-Fonds mit Nachhaltigen Anlagestrategien erzeugen? Rückschlüsse für die Entwicklung eines Qualitätssiegels für Nachhaltige Publikumsfonds	115
Sabine Pex und Michael Finette	
1 Impact und Investment	116
1.1 Socially Responsible Investment (SRI)	116
1.2 Über welche Wirkungsmechanismen kann SRI Impact erzielen?	119
1.3 Impact Investment (gemeinwohlorientiert)	121
1.4 Wo greifen beide Ansätze ineinander? Was trennt sie?	125
2 Qualitätssiegel für nachhaltige Publikumsfonds: von Mindestkriterien zu maximalem Impact	125
3 Rückschlüsse für die Ausgestaltung des Qualitätssiegels in der Praxis	128
3.1 „Der Teufel steckt im Detail“: Impact-Operationalisierung für Selektions- und Dialogstrategien	129
3.2 „Der Weg ist das Ziel“: Impact als Kommunikationsaufgabe	130
4 Fazit und Ausblick	131
5 Abkürzungsverzeichnis/Glossar	131
Literatur	132
Im Prinzip gut – die Principles for Responsible Investment	135
Rolf D. Häbler und Till Hendrik Jung	
1 Entwicklung und Struktur der Principles for Responsible Investment	136
2 Anhaltendes Wachstum	136
3 Führungsfragen	137
4 Die Prinzipien und ihre Umsetzung	138
4.1 Die sechs Prinzipien im Überblick	138
4.2 Chancen und Risiken für Investoren und Investment Manager	140
5 Perspektiven der Weiterentwicklung – Masse und Klasse	142
5.1 Ansatzpunkte für die weitere Verbreitung der PRI	142
5.2 Verbesserung der Qualität der Umsetzung der PRI	143
6 Fazit	146
Literatur	146
Der Einfluss öko-sozialer Risiken auf die Bewertung von Assets im Investmentbanking – Forschungsstand und Anknüpfungspunkte für die Praxis	149
Henry Schäfer	
1 Konzept der Nachhaltigkeit und Risikobezug	150
2 Die systemische Natur von Nachhaltigkeitsrisiken	151
3 Die zentrale Rolle negativer externer Effekte für Nachhaltigkeitsrisiken	152
4 Ökonomische Wirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken	153

5 Die Inside-Out-Perspektive von Nachhaltigkeitsrisiken	153
6 Die Rolle der Stakeholder bei Nachhaltigkeitsrisiken	155
7 Die Outside-In-Perspektive von Nachhaltigkeitsrisiken	156
8 Erfassen von Nachhaltigkeitsrisiken mittels Nachhaltigkeitsinformationen	158
9 Nachhaltigkeitsrisiken und Investmentbanking	160
10 Nachhaltigkeitsrisiken bei Credit Products	161
11 Nachhaltigkeitsrisiken und Equity	163
12 Fazit	165
Literatur	166

Respekt für Menschenrechte im Investmentbanking: Ein

Paradigmenwechsel und seine Folgen

Christine Kaufmann

1 Motive, Märkte und Moral	172
1.1 Motive: Vom homo oeconomicus zum homo sapiens	172
1.2 Märkte und ihre Grenzen	173
1.3 Welche Rolle für Ethik und Moral?	174
2 Perspektivenwechsel: Vom Management zum Menschen	175
2.1 „Prinzipienorientierter Pragmatismus“	175
2.2 Von der risikoorientierten zur menschenrechtsorientierten Perspektive	175
2.3 Eigene und „durch Geschäftsbeziehung unmittelbar verbundene“ Handlungen	176
3 Neue Spielregeln für das Investmentbanking – Mythen und Fakten	177
3.1 Anwendbarkeit auf Finanzdienstleistungen	177
3.2 Risikoorientierter Ansatz statt Verbote	178
4 Thun-Gruppe der Banken	180
4.1 Motivation der beteiligten Banken	180
4.2 Vom Perspektivenwechsel zur Grundsatzverpflichtung einer Bank ...	181
4.3 Menschenrechte als neue Dimension der Sorgfaltspflicht einer Bank	183
5 Herausforderungen	185
5.1 Beziehungen	185
5.2 Kohärenz	186
6 Ausblick	187
Literatur	187

Sex Matters: Geschlechtsspezifische Unterschiede in

der Fondindustrie?

Alexandra Niessen-Ruenzi

Stakeholderdialoge in der Finanzwirtschaft	199
Susanne Bergius und Heike Leitschuh	
1 Konfrontation und/oder Dialog?	200
1.1 Finanzinstitute müssen sich ihren Anspruchsgruppen stellen	200
1.2 Stakeholder ernst nehmen	201
1.3 Potenzial noch zu wenig genutzt	202
2 Stakeholderdialoge und ihr Nutzen	203
2.1 Wer sind Stakeholder?	203
2.2 Genese und Ziel des Stakeholder-Ansatzes	206
2.3 Wofür sind Stakeholder-Dialoge gut?	207
2.4 Investoren treiben Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit	209
2.5 Was unterscheidet den Dialog von der allgemeinen Kommunikation?	211
2.6 Grenzen von Stakeholderdialogen	212
3 Formen von Dialogen	214
3.1 Projekt- oder Einzelthemen-orientierte Dialoge	214
3.2 Problem- oder krisenorientierte Dialoge	214
3.3 Kontinuierliche, strategieorientierte Dialogprozesse	215
3.4 Langjährige Branchendialoge	216
4 Erfolgsbedingungen	217
4.1 Vertrauen aufbauen	217
4.2 Ernsthaftigkeit	218
4.3 Fallstricke und Vorbereitung	219
5 Ergebnisse von Stakeholderdialogen in der Finanzwirtschaft	221
6 Ausblick: Perspektiven für Stakeholderdialoge	225
Literatur	226

Corporate Social Responsibility (CSR) und Investment Banking: Der erforderliche Paradigmenwechsel am Beispiel des Asset Managements

Amina Enste-Meineker

1 CSR im Asset Management – Status Quo	233
2 Status Quo in der Produktion	234
3 Status Quo im Vertrieb	235
4 Privatkunden	235
5 Institutionelle Kunden	237
6 Status Quo – Ergebnis	237
7 Globalisierung und Digitale Revolution – die Verbündeten von Corporate Social Responsibility	239
8 Eine nachhaltig erfolgreiche Zukunft	241

Finanzierung von CO₂-Emissionen – ein Geschäftsrisiko?

Nicole Roettmer

Social Banking: Investments mit positivem sozialem Impact	249
Olaf Weber	
1 Einleitung	249
2 Social Banking: Konzepte, Visionen, Strategie, Produkte und Dienstleistungen	251
2.1 Was ist Social Banking?	251
2.2 Leitbilder und Strategien ethischer Banken	253
3 Social Banks weltweit: Größe, Tätigkeiten und Performance	256
4 Investments von Social Banks: Fallbeispiel für Investments mit positivem gesellschaftlichen und ökologischen Impact	259
5 Ethische Banken: Was kann das konventionelle Investmentbanking von ihnen lernen?	260
5.1 Transparenz des Bankgeschäfts	261
5.2 Die Rolle von Banken als Intermediär zwischen Finanz und Wirtschaft	261
5.3 Der proaktive Umgang mit Nachhaltigkeit, ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen	262
5.4 Innovationen im nachhaltigen Banking	262
Literatur	263
 Nachhaltigkeit als Qualitätsfaktor (der Produktentwicklung) im Asset Management	265
Von Nils Ossenbrink	
1 Produktentwicklung im Asset Management	266
2 Nachhaltigkeit als Qualitätsfaktor im Asset Management	267
2.1 Die drei Säulen der Nachhaltigkeit und ihre Umsetzung im Asset Management	268
2.2 Nachhaltigkeitskriterien und -ansätze	269
2.3 Limitation durch Nachhaltigkeit – Vorurteil oder Vorteil?	271
2.4 Motive für nachhaltige Investments	272
3 Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Produktentwicklung	273
3.1 Der Weg hin zu einer nachhaltigen Investmentlösung	273
3.2 Praxis-Test: Nachhaltige und konventionelle Investments im Vergleich	279
4 Fazit	280
Literatur	280
 Was die GLS Bank anders macht	283
Thomas Jorberg	
1 Vorrang für Nachhaltigkeit	284
2 Das Angebot der GLS Bank	285
2.1 Veröffentlichung aller Kredite	285

2.2	Branchenübersicht	286
2.3	Auswahl der Mittelverwendung	287
2.4	Förderkonditionen	287
2.5	Projektsparen	288
2.6	Transparenz der Eigenanlagen	288
2.7	Gesellschaftliche Einbindung	288
2.8	Projekte	289
2.9	Nachhaltige Zinsgestaltung	289
2.10	Kommunikation	290
3	Orientierungspunkte für einen Kulturwandel	290
3.1	Der Mensch schafft das System	290
3.2	Verantwortung organisieren	291
3.3	Transformation durch Transparenz	292
3.4	Menschliche Entwicklung als Ziel	292
3.5	Positive Zukunftsbilder	293
3.6	Salutogenese für die Finanzmärkte	293
3.7	Zusammenarbeit für die Bankenwende	294
	Literatur	295

SUDEST – Ein innovativer Ansatz zur Unterstützung nachhaltiger Investment-Entscheidungen 297

Barnim G. Jeschke

1	Herausforderungen bei komplexen Investitionsentscheiden	298
2	Komplexität von Systemen und deren Relevanz für den Entscheider	298
3	Nachhaltigkeit und Risk Management	300
3.1	Entscheiden bei Komplexität: das relevante Umfeld kennenlernen	301
3.2	Relevanz eines nachhaltigen Investment-Ansatzes	303
4	Ansätze zur Unterstützung komplexer Investment-Entscheidungen	305
5	SUDEST – ein innovatives Decision Support Tool	307
5.1	Chronologisierung des Project Life Cycles	308
5.2	Situation Mapping: Abbildung des Entscheidungskontextes	309
5.3	Simulation von Entscheidungsszenarien: Blick in die Investment-Zukunft	310
5.4	Laufendes Lernen	312
6	Diskussion	313
6.1	Praktisches Anwendungspotenzial	313
6.2	Grenzen der Anwendung	313
	Literatur	314

CSR und Banking 317

Sabine Braun

1	Umweltaspekte der Finanzbranche: Ein kurzer Rückblick	318
2	Mit Umweltauswirkungen umgehen	319
3	Fortschritte messen und berichten	325
	Literatur	331
Natural Leadership im Banking		333
Holger-Andreas Elsner		
1	Problemstellung/These	333
2	Integration Eines „Natural Leadership“ in Die Corporate Social Responsibility	334
3	Die besondere Verantwortung von Unternehmen im Zentrum der Gesellschaft	336
4	Die Grenzen des Egoismus – Die Gemeinschaft als Modell der Zukunft	338
5	Die Herausforderungen unserer Zeit als Auslöser für einen evolutionären Schritt der Gesellschaft	339
6	Verantwortung und Vertrauensverlust des Investmentbankings	340
7	Bewusstsein über die Tragweite des eigenen Handelns	342
8	Die Wirkung von Fremdkapital auf die Gesellschaft	343
9	Die Dringlichkeit einer neuen Denkweise	346
10	Ursprung und Wesen der neuen Denkweise	347
11	Der erforderliche Paradigmenwechsel	353
	Literatur	354
Gemeinwohl und Sozialbilanz als Basis des Wirtschaftens im Bankgeschäft		
Umsetzung im Treasury		355
Clemens Quast		
1	Vorwort des Verfassers	355
2	Hauptmotive für unsere Aktivitäten im nachhaltigen Geldanlegen	356
3	Konventionelle und nachhaltige Ziele und Strategien unserer Anlagepolitik	357
4	Ablauf unseres nachhaltigen Anlageprozesses	359
4.1	Schwerpunkt unseres Anlageprozesses in Bezug auf Integration von Nachhaltigkeit	360
4.2	Innovation und Abgrenzung unseres nachhaltigen Anlageprozesses	360
4.3	Berichterstattung über unsere nachhaltigen Kapitalanlagen	361
4.4	Motivation anderer institutioneller Investoren zu nachhaltigen Geldanlagen	362
5	Ausblick	362
6	Anhang	363
6.1	Veröffentlichung unserer Eigenanlagen	363

Die Zukunftsfähigkeit von Banken – Eine Bestandsaufnahme und**Lösungsvorschläge** 365

Brunhilde Schram und Elisabeth Dreer

- 1 Das Dilemma der Banken 366
- 2 Das Risikomanagement hat versagt 367
- 3 Zukunftsfähig durch eine integrative Unternehmensführung
und -bewertung 368
- 4 THE MISSING LINK – Integrative Organisations- und
Kompetenzentwicklungsansätze für eine zukunftsfähige
Finanzwirtschaft 370
 - 4.1 CSR Organisations- und Kompetenzentwicklungsansätze zur
Förderung der Zukunftsfähigkeit von Organisationen – Lernort
Arbeitsplatz 372
 - 4.2 Steuerungsmodell und Reifegrad eines integrativen Ratings –
Wer ist hier der Steuermann? 373
 - 4.3 Aspekte Stakeholder-orientierter Organisations-
und Kompetenzentwicklung am Lernort Arbeitsplatz 374
 - 4.4 Unterschiede zwischen konventioneller und
Stakeholder-orientierten Organisationsentwicklung 375
- 5 Der Stakeholder-Dialog – Beziehungs- und Geschäftsprozesse mit
Qualität, Wissen und Güte sicherstellen 377
 - 5.1 Der Stakeholder-Dialog – ein erfolgreiches Kommunikations- und
Lernkonzept entlang der Beziehungs- und Geschäftsprozesse 377
 - 5.2 Paradigmenwechsel in der Stakeholder-orientierten
Organisationsentwicklung 378
 - 5.3 Die Entwicklung einer auf Stakeholder-Dialog orientierten
Unternehmenskultur 378
 - 5.4 Prinzipien einer vernünftigen Unternehmenskommunikation mit
den unterschiedlichen Stakeholdern 380
 - 5.5 Stakeholder-orientierte Organisationsentwicklung: Umsetzung in
der Praxis – Lernort Arbeitsplatz – Lernort Projekte – Lernort
Meetings 381
 - 5.6 Stakeholder-Dialog – Ein Lernen entlang der Beziehungs-
Geschäftsprozesse – Ein Lernen am Projekt 383
 - 5.7 Umsetzung des Stakeholder-orientierten Ansatzes „on the job“ 384
- Literatur 385

**Extrafinanzielle Leistungen greifbar machen: Ein Handabdruck-Ansatz
für Finanzinstitute** 389

Sebastian Philipps, Henrik Ohlsen und Christina Raab

- 1 Einführung 390
 - 1.1 Globale Megatrends erfordern ein neues Wertschöpfungskonzept 390

1.2	Rate of Return, ESG Performance und Zukunftsfähigkeit	391
2	Wie die Praxis Wertschöpfung neu definiert	393
2.1	Innovationen wecken neue Erwartungen an die Finanzbranche	395
2.2	Eine große Chance für Finanzinstitute	396
2.3	Die Neuaufstellung der Branche kann Hürden überwinden helfen	398
3	Die nächsten Schritte für Finanzinstitute	399
3.1	Personalentwicklung und Steuerungssysteme neu denken	400
3.2	Brancheninitiativen weiter denken	401
3.3	Branchengrenzen überschreiten	401
	Literatur	402
	Die Äquatorprinzipien und die ‘Business and Human Rights’ Debatte	405
	Manuel Wörsdörfer	
1	Einleitung	406
2	Die Kennzeichen der transnationalen Weltordnung	408
3	Die ‘Business and Human Rights’ Debatte	409
3.1	Negative vs. Positive Pflichten	410
3.2	Impact vs. Leverage	411
3.3	Vier Varianten unternehmerischer Verantwortung	412
3.4	Unternehmerische Komplizenschaft	412
4	Die Kritik an den Equator Principles’ und Ruggies ‘Menschenrechtsminimalismus’	413
5	Reformmaßnahmen	417
6	Schlussbemerkungen	421
	Literatur	422
	Corporate Social Responsibility: Viel Schein – Wenig Sein?	427
	Barbara Happe und Regine Richter	
1	Öffentliche Banken	429
1.1	Weltbank: Ehemaliger Trendsetter in Sachen Umweltschutz	429
1.2	Multilaterale Banken: Licht und Schatten	431
1.3	Exkurs: Exportkreditversicherungen/Hermesbürgschaften	434
1.4	Zwischenfazit: Multilaterale Banken	435
2	Deutsche Großbanken	436
2.1	Deutsche Banken und die Atomindustrie	437
2.2	Deutsche Banken und die Rüstungsindustrie	438
2.3	Zwischenfazit: Viel Schein und wenig Sein	442
3	Ein Schlussplädoyer: Andere, glaubwürdige Banken braucht die Welt!	443
3.1	Multilaterale Banken: Endlich wieder mehr Vor als Zurück	444
3.2	Deutsche Großbanken: Ethikkodex statt Reputationsmanagement	444

Der Nutzen von Umwelt- und Sozialrisikomanagement bei Investmentbanken	447
Olivier Jaeggi, Nina Kruschwitz und Raul Manjarin	
1 Kurze Einführung in das Management von Umwelt- und Sozialrisiken	448
2 Triebkräfte des Wandels	449
3 Schlussfolgerungen	456
Literatur	457
Gerüstet für die Zukunft? Umwelt als Kernthema für die Banken	459
Katharina Serafimova und Thomas Vellacott	
1 Umwelt als Reputationsthema im Finanzierungsbereich Finanzierungsbereich	460
2 Umwelt als Nischenthema im Anlagebereich	461
3 Umweltkompetenz als Businessstreiber	461
4 Sind Banken auf Umweltveränderungen vorbereitet?	462
5 Compliance statt Leadership	463
6 Umweltrahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft?	463
7 Nicht nur Risiken: opportunitäten von Historischem Ausmaß	465
8 Fazit und Ausblick	465
Literatur	466
Interview zu Frauen in Führungspositionen im Finanzsektor	467
Monika Schulz-Strelow	
Nachhaltigkeitsratings: Eine kurze Bestandsaufnahme	477
Heidrun Kopp	
1 Einleitung	478
2 Qualitätskriterien für Untersuchungs- und Bewertungsergebnisse von Nachhaltigkeitsratings (NHRs)	479
2.1 Unterschiedliche Vorstellungen von Nachhaltigkeit	479
2.2 Qualitätsmerkmale von Nachhaltigkeitsratings	481
2.3 Inhaltliche und methodische Ausgestaltung von Nachhaltigkeitsratings	482
3 Freiwillige Initiativen zur Qualitätssicherung seitens der Ratingbranche ...	484
4 Zusammenfassung und Ausblick	485
Literatur	487
Möglichkeit einer Finanzierung des Klimawandels durch Anleihen	489
Sean Kidney und Bridget Bouille	
1 Einleitung	490
2 Grundsätzliches zu Anleihen	492

2.1	Anleihearten	492
2.2	Anleihen als Instrument zur Refinanzierung	493
2.3	Makler/Underwriter	494
3	Die Herausforderung	494
4	Anleihen sind ein wichtiger Teil der Lösung	495
5	Ein thematischer Anleihemarkt für den Klimawandel	497
6	Was sind grüne Anleihen/Klimaschutzanleihen?	497
7	Geschichte des grünen thematischen Marktes	499
8	Hauptmerkmale des Marktwachstums im Jahr 2013	500
9	Aufbau eines thematischen Anleihemarktes – ein Leitfaden für Interessengruppen	501
9.1	Investoren	503
9.2	Emittenten	504
9.3	Banken	505
9.4	Politische Entscheidungsträger und Entwicklungsbanken	507
10	Herausforderungen	508
10.1	Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdkapital in Bezug auf ESG-Themen	508
10.2	Grüner Deckmantel	510
10.3	Unstimmigkeiten	511
11	Chancen	511
11.1	Normen	511
11.2	Grüne Anleihefonds und ETFs	513
12	Schlussfolgerungen und wichtige Konsequenzen	513
13	Anlage A: Anleihearten	513
14	Zusatzinformationen	517
	Legende	517
	Visionärer Dreiklang nachhaltiger Entwicklung	519
	Helge Wulsdorf	
1	Auf dem Weg in eine nachhaltigere Welt?	520
2	Konturen, keine Definition	521
2.1	Das Drei-Säulen-Modell als Eckstein einer nachhaltig-zukunftsfähigen Entwicklungsarchitektur	522
2.2	Operationalisieren, nicht theoretisieren	524
3	Das Finanzwesen – Nachhaltigkeit konkret	525
3.1	Ratingagenturen transportieren Nachhaltigkeitsverständnis	526
3.2	Die Impact-Debatte	529
3.3	Die Engagement-Debatte	530
4	Das Drei-Säulen-Modell nachhaltiger Entwicklung und das magische Dreieck der Kapitalanlage	531
4.1	Rendite nicht gleich Rendite und Risiko nicht gleich Risiko	532

4.2 Mit Nachhaltigkeit Zukunftstrends ermitteln und Risiken minimieren	533
5 Aufklärung, Transparenz und ein differenzierter Blick	534
Literatur	536
 Mission Investing in Deutschland – Interview mit dem Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung	 539
Carl-August Graf von Kospoth	
 Nachwort	 549
Damien Wynne	
1 Das Bankensystem repräsentiert die Gesellschaft – Nachwort von Damien Wynne	549

CSR und Investment Banking

Investment und Banking zwischen Krise und Positive
Impact

Wendt, K. (Hrsg.)

2016, XXXIII, 551 S., Softcover

ISBN: 978-3-662-43708-7